

Aussicht hoch drei

Wanderung rund um Arz- und Deckersberg

HAPPURG/HERSBRUCK – Diese zu drei lohnenden Wanderzielen führende Route, die für einen Frühlingstag mit guter Fernsicht gedacht ist, wurde dem Buch „Wandern im Nürnberger Land“ entnommen. Sie führt zum Arzbergturn und zum Jungfernsprung und damit rund um Arz- und Deckersberg.

Start: Bhf. Hersbruck (li. d. Pegn.)
Weg und Zeit: 14 km, 4,5 Stunden
Bahnlinie: S2 Nürnberg-Hartmannshof - **Parken:** an der Leutenbachstraße — **Einkehren:** in der Edelweißhütte.

Wir gehen südlich der Bahnlinie rechts, mit der Leutenbachstraße, nach dem großen Backsteinbau ohne Zeichen links und nach dem Spielplatz rechts in die „Fichtachstraße“. Hier biegen wir vor dem Schild „Kinder“ rechts ab und kommen zwischen Wald und Gewerbegebiet (ehem Eichenhain) zum AOK-Parkplatz.

Von rechts kommen Rotpunkt, Frankenweg und Ziffer 4. Mit allen Zeichen gehen wir geradeaus über den Bach und dann auf von Feldhecken gesäumtem Weg links aufwärts. Mit schönem Blick rückwärts auf Hersbruck mit Michelsberg bis zur Burg Hohenstein erreichen wir den Wald.

Im Wald geht es leicht aufwärts und an der Gabelung mit Rotpunkt und Ziffer 4 links. Der aufwärts führende Weg wird zum Pfad, kreuzt einen Forstfahrweg und steigt weiter an. Dann geht es kurz eben und anschließend links im Hohlweg aufwärts und links herum.

Oben, auf dem Plateau des Reschenberges, folgt eine gemütliche Waldwanderung immer am Steilabfall entlang. Bei den beiden eng zusammenstehenden Fichten macht der Weg eine Rechtskehre, später bei der Gabelung müssen wir links gehen und stoßen bald an einen mit Rotkreuz markierten Fahrweg, der von der „Steinernen Bank“ kommt.

Diesem Zeichen folgen wir links. Rotpunkt verlässt uns bald in Richtung Kruppach und wir wandern auf dem Fahrweg geradeaus weiter. Nach einer Kurve kommt Ziffer 6

von Engelthal herauf und mit beiden Zeichen geht es unterhalb des Bergkamms bis zur Kreuzung am alten Verbindungsweg Leutenbach-Kruppach.

Dort steigen wir geradeaus hoch, immer rechts der Steilabfall. Bald kommt der mit Ziffer 4 markierte Weg links von Ellenbach her und es geht geradeaus weiter. An der biologischen Kläranlage kommt Gelbkreuz dazu und mit allen Zeichen kommen wir, am Klettergarten vorbei, zum Parkplatz vor der Waldgaststätte Edelweißhütte.

Wir gehen kurz links (Ri. Gasthaus) und an der Wegetafel mit Rotkreuz und Blaupunkt rechts im Wald aufwärts. Blaupunkt biegt bald rechts ab, wir wandern mit Rotkreuz weiter geradeaus auf wurzeligem Pfad leicht aufwärts durchs Niederholz.

Aufpassen! Im Buchenhochwald weicht der Weg etwas nach links aus, führt dann in gewohnter Richtung weiter, kreuzt bald einen Querweg und führt zwischen Einzäunungen aufwärts, erst rechts dann links herum zum Arzberggipfel.

Der 1886 errichtete Aussichtsturm war neben der Burg Hohenstein und der Festung auf dem Rothenberg eines der weithin sichtbaren Wahrzeichen der Hersbrucker Schweiz. Wer die 117 Stufen hochsteigt, dem bietet sich ein Blick über die Höhen der Hersbrucker Schweiz, vielleicht bis zum Fichtelgebirge. Nach Westen ist die Aussicht verwachsen.

Bei schönem Wetter ist der Turmwärter samstags und sonntags da, dann weht die Fahne auf dem Turm. Ansonsten gibt es den Schlüssel leihweise in der Edelweißhütte oder bei der Tourist-Info in Hersbruck. Rechts neben dem Turm steigen wir steil ab, gehen rechts durch den Graben und abwärts über mehrere Querwege bis zu einer Ackerlichtung, wo Blaupunkt wieder kommt und Rotkreuz links nach Hersbruck abbiegt.

Jetzt geht es kurz mit Blaupunkt und Ziffer 5 geradeaus am Waldrand entlang und rechts in die Felder. Dann verlassen wir die links aufwärts führenden Zeichen, gehen oh-



Albert Geng blickt mit Kindern vom Jungfernsprung aus über den Stausee sowie auf Kainsbach (unten).
Fotos: A. Geng

ne Zeichen geradeaus hoch auf die Geländewelle und wandern durch die freie Flur auf Deckersberg zu. In der Ortsmitte, beim Haltestellenhäuschen, gehen wir mit Gelbkreuz und Edelweiß rechts zur Kruppacher Straße, wo das rotgelbe Zeichen von Kruppach kommt.

Der dem Stifter des Engelthaler Klosters gewidmete, mit rotem Senkrechtstrich auf Gelb markierte Ulrich-von-Königstein-Weg ist einer von 50 Qualitätswanderwegen in Deutschland. Er ist 60 Kilometer lang, beginnt in Engelthal, führt über Kucha, Kainsbach nach Lichtenegg und dann über Happurg und Deckersberg wieder zurück.

Mit allen Zeichen geht es jetzt links aufwärts, in der Linkskurve verlassen wir die Straße und wandern geradeaus in die Felder. An der Dreiergabelung geht es mit dem linken Weg, bald mit Blick auf Reichenneck, abwärts zum linken Wald.

Dort verlassen wir Gelbkreuz wieder und gehen mit 5 und UvK-Weg links in den Wald (Ww Jungfernsprung). Nach kurzer Steigung geht es rechts herum und bald führt ein Pfad hinaus auf die aussichtsreiche Felskanzel. Bitte auf die Kinder achten!

Von dieser Dolomitkanzel mit dem Namen „Jungfernsprung“, hoch über dem Happurger Tal mit dem Stausee, soll im Dreißigjährigen Krieg ein Mädchen auf der Flucht vor zwei Kriegsknechten in die Tiefe gesprungen sein.

Wir gehen zurück und mit dem UvK-Weg rechts, dann kommt Blaupunkt von Happurg herauf und mit allen drei Zeichen geht es kurz links, dann rechts auf schönem Waldweg bis zu den Tafeln „Tiere des Waldes“ am Damm des Oberbeckens.

Hier verlassen wir Blaupunkt, bleiben unten und folgen mit 5 und



UvK-Weg dem Fahrweg rechts abwärts mit kurzem Ausblick zum Hohlen Fels. Dann kurz aufwärts zu den Materialhütten unterhalb der Schleuse. Dort nehmen wir weiter den breiten Weg abwärts, bis Grünkreuz von links kommt. Hier biegen wir mit allen Zeichen rechts ab Richtung Happurg.

Aufpassen! An der Steilkante kommt Gelbpunkt von rechts, wir steigen im Hohlweg noch ca. 100 Schritte ab und folgen dann dem neuen Zeichen (Gelbpunkt) links aufwärts (Ww Hersbruck 3 km). Es ist der „Hochlandsteig“, einer der schönsten Wanderwege unserer Heimat, dem wir jetzt bis Hersbruck folgen. Mit kurzen Ausblicken auf Happurg steigt der Pfad und führt im Buchenhochwald zum 586 Meter hohen, rechts steil abfallenden Deckersberggipfel.

Hobbyschmied Hagen Kießling aus Kühnhofen fertigte das hier stehende schmiedeeiserne Kreuz und den knienden Wanderer.

Danach fällt der Pfad stetig, am alten Steinbruch oberhalb der Straße geht es rechts ab und später neben

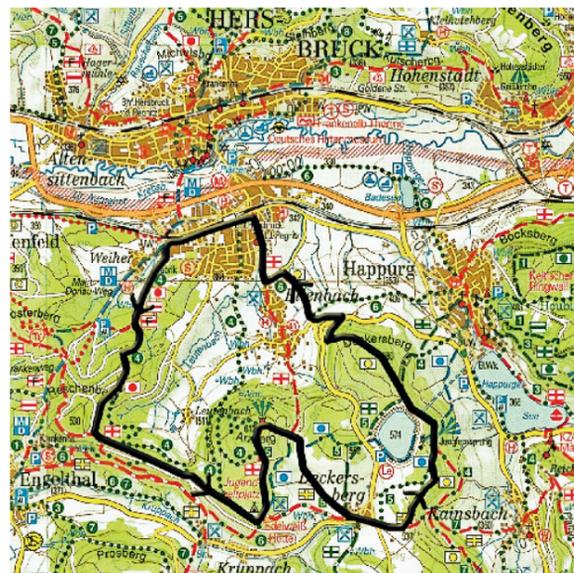
dem tiefen Hohlweg hinunter zur Straße. Diese kreuzen wir und gehen drüber scharf links am Waldrand entlang bis zum Einzelhaus, dem sog. „Doktershäusl“.

Die Straße nach Ellenbach verlassen wir gleich wieder und gehen, mit schönem Blick auf die Hersbrucker Altstadt, rechts an der Bank vorbei auf grasigem Pfad durch die Kirschbäume abwärts. Unten kreuzen wir den mit Ziffer 6 markierten „Ellenbacher Kirchenweg“ und es geht weiter abwärts.

Mit dem asphaltierten Querweg (Saugraben) geht es links zur Ortschaft Ellenbach und auf dem Gehweg neben der Straße abwärts, an Friedhof, Johanniskirche und Sparkasse vorbei. Nahe der Bahn folgen wir links der Leutenbachstraße bis zum ältesten Hersbrucker Bahnhof (seit 1859), dem jetzigen S-Bahnhof.

ALBERT GENG

Eine etwas kürzere Variante für Senioren oder Familien gibt es im Buch „Wandern mit Kindern im Nürnberger Land“, erschienen im Pfeiffer Verlag.



Von Hersbruck aus geht die Wanderung über Engelthal, Arz- und Deckersberg und den Jungfernsprung zurück zum Ausgangspunkt. Foto: Fritsch-Kartenmaterial

Rücksicht auf die Kinderstube

Frühlingsgefühle gibt es nicht nur beim Menschen – Hunde an die Leine nehmen

NÜRNBERGER LAND – Seit 21. März ist laut Kalender Frühling. Doch die Tiere in freier Wildbahn haben heuer schon längst Frühlingsgefühle. „Nachdem der Winter in vielen Breiten ausgefallen ist und die Temperaturen weit über den sonst für die Jahreszeit üblichen Werten liegen, erwacht die Tierwelt zu neuem Leben“, sagt Helmuth Zaus, Jagdpächter und Mitglied des Bayerischen Jagdverbands (BJV).

„Die Kiebitze sind zurück, die Lerchen steigen in die Luft und üben noch zaghaft ihren Gesang und die Feldhasen setzen ihre ersten Jungen.“ Im Frühling und im folgenden Frühsommer werden bei den meisten unserer Wildarten die Jungtiere geboren. Besonders früh dran mit dem Nachwuchs sind Wildschwein und Dachs. Die Stockenten gehören zu den ersten Wasservögeln, die ein Gelege anlegen. Sie werden auch „Märzenten“ genannt, weil sie bereits im März mit dem Brüten beginnen.

Wieder mehr Hasen

Vogelarten wie der Fasan und das Rebhuhn sind mit der Balz beschäftigt, und das erste junge Grün lockt die „Vegetarier“ unter den Wildtie-

ren, wie Reh und Hase, aus der Deckung der Gehölze hinaus in die Feldflur.

Das Stoffwechsellief, das den Tieren hilft, über den an Nahrung armen Winter zu kommen, ist allmählich überwunden. „Die anhaltend trockene Witterung ist die beste Voraussetzung, dass die Feldhasen ihren Nachwuchs in diesem Jahr durchbringen“, so Zaus.

Nasskaltes Wetter und die Flutkatastrophe im Vorjahr haben die Bestände in vielen Gebieten weiter stark dezimiert. Trotz der stattlichen Zahl an Nachkommen ist selbst unter günstigen Umständen nur mit einer Verdoppelung der ursprünglichen Zahl zu rechnen. „Nässe und Kälte sind der sichere Tod des Junghasen. Wenn das Wetter so bleibt, bestehen gute Chancen, dass an Ostern wieder vermehrt Hasen in der Feldflur zu sehen sind, hier bei uns im Nürnberger Land.“

Dazu kann auch der Naturliebhaber seinen Teil beitragen. Wenn sich die „Kinderstube“ allmählich füllt, heißt es Rücksicht nehmen. „Junge Feldhasen ducken sich in Sassen, Fasanenküken verstecken

sich in Wiesen, Hecken- und Feldrainen und Lerchen brüten im niedrigen Gras“, weiß der Jagdpächter. Deshalb bittet Zaus, der zwei Kreisgruppen im BJV angehört, Spaziergänger und Reiter auf den Wegen zu bleiben und Hundebesitzer sollen ihren Vierbeiner an der Leine zu führen.

Tragödien am Wegesrand

Während junges Wild für den Spaziergänger nicht zu erkennen ist, spüren freilaufende Hunde die schutz- und wehrlosen Jungtiere schnell auf. Die im Frühjahr trächtigen Rehgeißen sind schwerfällig und haben meist keine Chance, jagenden Hunden zu entkommen. Selbst brütende Altvögel auf ihren Nestern oder deren noch nicht flügge Jungen können zur leichten Beute werden. Kehrt der Hund zu seinem Besitzer zurück, hat dieser oft keine Ahnung, welche Tiertragödie er soeben angeichtet hat.

Noch ist der Nachwuchs nicht zu sehen, denn die Stockenten brüten derzeit noch.
Foto: EwaStudio, Fotolia

